

Prof. Dr. Richard Münchmeier

Arbeit mit Eltern von benachteiligten Jugendlichen

Programm
„Jugendsozialarbeit
an Berliner Schulen“



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Berlin
Senatsverwaltung für Bildung
Wissenschaft und Forschung

**Tandem-Fachtag
Elternarbeit/Elternbeteiligung
Berlin, Rathaus Schöneberg, 14. Mai 2009**

Der Gedankengang...

1. Elternschaft ist schwieriger geworden: Eltern sind heute „die“ zentrale Ressource des Aufwachsens.
2. Aber nicht allen Eltern gelingen ihre Aufgaben.
3. Sozial benachteiligte Familien – wer ist das?
4. Elternarbeit: Warum sind sozial benachteiligte Eltern schwer erreichbar?
5. Elternarbeit: Welche Konzepte, Maximen und Erfahrungen können hilfreich sein?

1. Elternschaft ist schwieriger geworden: Eltern sind heute „die“ zentrale Ressource des Aufwachsens.

- Eltern als „resource persons“
- längere „Zuständigkeit“
- vom „Befehls- zum Verhandlungs-
haushalt“ (Zinnecker)

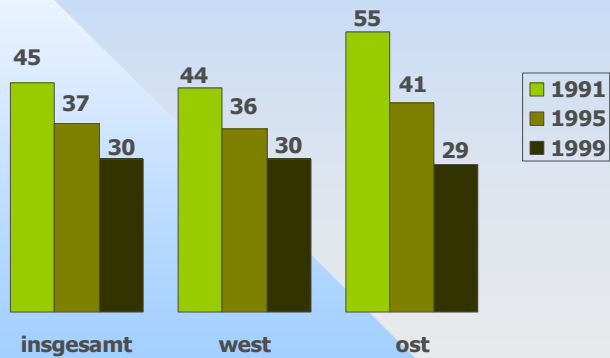
Eltern als „resource persons“

Wichtigkeit von Bezugspersonen für Jugendliche (Mittelwerte; 4 = sehr wichtig; 1 = gar nicht wichtig)

	deutsche West	deutsche Ost	ausländische
HERKUNFTSFAMILIE			
Mutter	3.5	3.6	3.7
Vater	3.3	3.3	3.5
Bruder/Brüder	3.1	3.2	3.4
Schwester/n	3.1	3.2	3.3
ältere Verwandte	2.4	2.6	2.7
gleichaltrige Verwandte	2.2	2.4	2.5
FREUNDE UND EIGENE FAMILIE			
fester Partner/Ehepartner	3.7	3.7	3.6
guter Freund	3.4	3.4	3.4
gute Freundin	3.4	3.4	3.3
eigenes Kind	3.3	3.4	3.3
Freundesgruppe	3.2	3.2	3.1
SCHULE UND ARBEITSWELT			
Mitschüler/innen	2.6	2.6	2.6
Kollegen/innen	2.5	2.6	2.5
Vorgesetzte/r	2.2	2.3	2.2
Lehrer/innen	1.9	2.0	2.1

längere „Zuständigkeit“

Anteil der jungen Erwachsenen (17 – 25 Jahre), die schon erwerbstätig sind in %

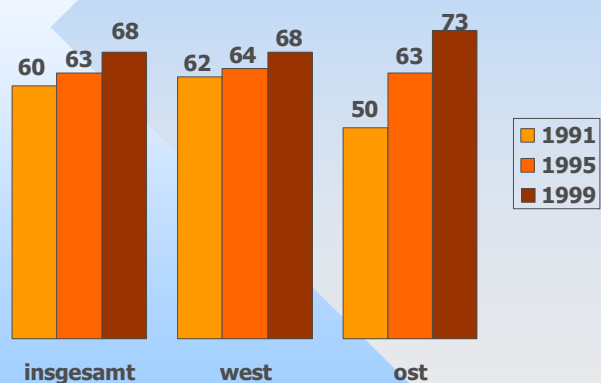


Quelle: SOEP 1999

Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

5

Anteil der jungen Erwachsenen (17 – 25 Jahre, die noch bei den Eltern wohnen) in %



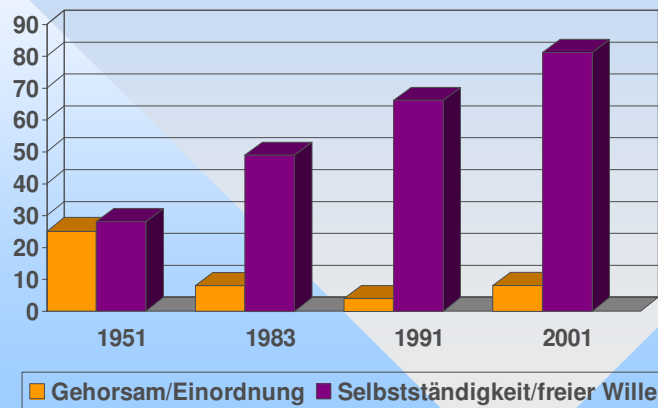
Quelle: SOEP 1999

Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

6

vom „Befehls- zum Verhandlungshaushalt“

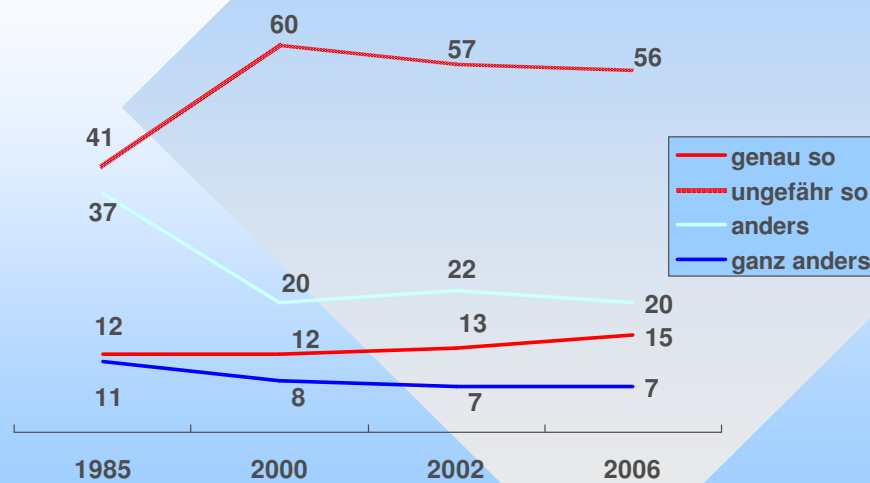
Welches Erziehungsziel ist Ihnen im Umgang mit Ihren Kindern am wichtigsten?



Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

7

Die Kinder so erziehen, wie selbst erzogen? Vergleich der Shell Studien 1985 - 2006



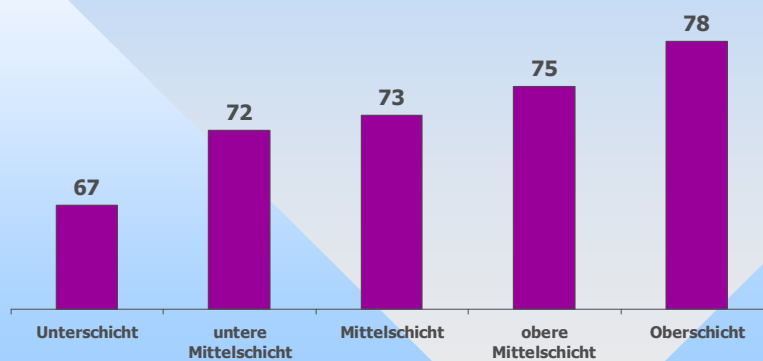
Westdeutsche Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren in Prozent

Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

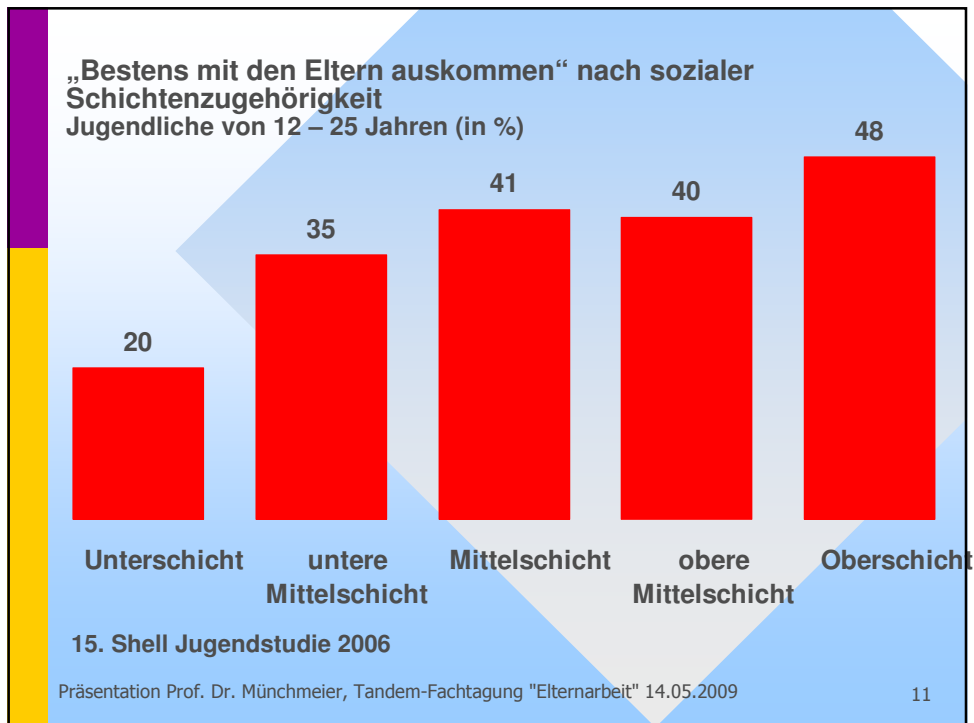
8

2. Aber nicht allen Eltern gelingen ihre Aufgaben

Die eigenen Kinder genauso oder ungefähr so
erziehen wie man selbst erzogen wurde
(in %)



14. Shell Jugendstudie; 15- bis 25-jährige



3. Sozial benachteiligte Familien – wer ist das?

Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

12

Soziale Benachteiligung: Die Wiederkehr der Armut

- 10% der Haushalte besitzen 47% des Privatvermögens.
- 50% der Haushalte besitzen 4% des Privatvermögens.
(Armuts- und Reichtumsbericht, BMGS 2005)
- 6 bis 7 Millionen Menschen (9%) leben auf Sozialhilfeniveau.
- Davon sind 1,6 bis 1,7 Millionen Kinder: Jedes 7. Kind ist arm.
- Armutsrisikoquote Alleinerziehender: 26%
(Paritätischer Wohlfahrtsverband 2005)

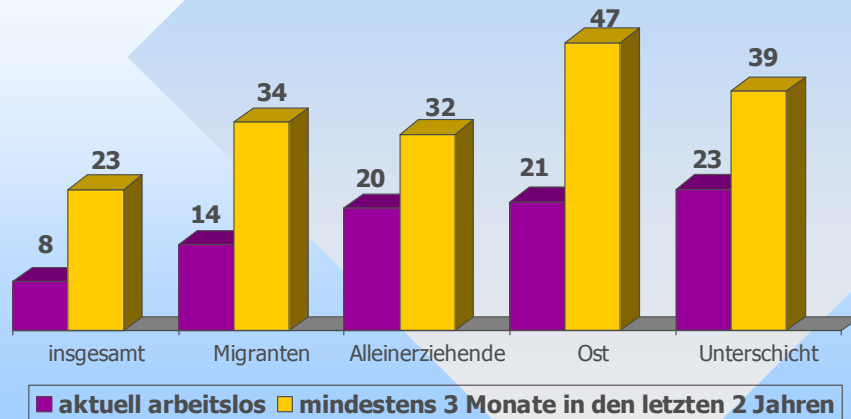
Situation sozial benachteiligter Familien

Häufung sozialer Risikolagen durch:

- Defizitäre und diskriminierende Sozialisationserfahrungen
- Mangelhafte Schul- und Berufsbildung
- Diskontinuierliche Erwerbsarbeit, hohe, generationsübergreifende Arbeitslosigkeit
- Erfahrung von Ausgrenzung und Wertlosigkeit
- Multiple Probleme

Erfahrung von Arbeitslosigkeit

Eltern der Kinder im Alter von 8 – 11 Jahren in %



World Vision Kinderstudie 2007 – TNS Infratest Sozialforschung⁴

Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

15

Situation sozial benachteiligter Familien

Familiäre Erfahrungen:

- Familie als Ort der Zuflucht **und** häufig auch der Erfahrung von Gewalt
- Beziehungskompetenzen durch frühe Deprivationserfahrungen nur begrenzt ausgebildet (keine positiven Rollenvorbilder)
- Kinder als Hoffnung **und** Anlass für Konflikte (Familienidyll versus Realität)

Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

16

FES – Abgehängtes Prekariat - Ost (25%)

Lebensbewältigung

- zeigen ausgesprochene Verunsicherung, fühlen sich **gesellschaftlich im Abseits und auf der Verliererseite**
- In ihrem Leben gibt es wenig, was ihnen Orientierung gibt (auch sehr hoher Anteil Konfessionsloser)
- **zeigen starke gesellschaftliche Desorientierung**, fühlen sich vom Staat alleine gelassen
- empfinden die Gesellschaft als extrem undurchlässig
- **Bezweifeln selbst Aufstiegschancen für ihre Kinder**

4. Elternarbeit:

Warum sind sozial benachteiligte Eltern schwer erreichbar?

Gründe – ebenso zahlreich wie verschieden... (Lösel u.a. 2006)

- zu viele „existenzielle“ Probleme mit „Vorrang“
- Bildungsangebote als Hinweis auf Defizite, mangelnde Kompetenz
- PädagogInnen als Mittelschichtangehörige – Kluft zur eigenen Lebenssituation
- Didaktik, Methoden, Verbalisierung mittelschichtverhaftet
- Kommstruktur statt Gehstruktur
- regelmäßige Teilnahme überfordert
- ...

5. Elternarbeit: Welche Konzepte, Maximen und Erfahrungen können hilfreich sein?

- Niedrigschwelligkeit/Alltagsnähe
- Alltagspraktisch - keine Fokussierung auf „Erziehungs- oder Schulprobleme“
- „methodische Nähe“ – Prozesse sozialen Lernens nutzen – funktionale Bildung
- Ressourcenorientierung statt Defizit-zuschreibung
- Persönliche Beziehung und Parteilichkeit
- „Networking“ – „Ganzheitlichkeit“

Praxisbeispiele

- Holländische „wijkcentra“
- Netzwerk Gesunde Kinder, z.B. „Hamburger Knoten“
- Magdeburger Präventionsprogramm „Eltern-AG“
- Flensburger „Schutzengel e.V.“
- Familienprogramm ELAN

51

Elternarbeit so?



...oder so?



Präsentation Prof. Dr. Münchmeier, Tandem-Fachtagung "Elternarbeit" 14.05.2009

23